



Katholische Pfarrei St. Josef Horgen
Nummer 129 November 2013

Mitteilungsblatt



Unterwegs sein

Inhalt

Editorial	3
Infos aus der Kirchenpflege	4
Die Reise des kath. Männervereins	5
Alle Wege führen nach Rom	6
Planung ist ein Muss für jede Reise	9
... sieh das Gute liegt so nah	10
Schulweg	12
Jubla Horgen im Kantonslager 2013	14
Familien- und Sportferien St. Josef Horgen 2014	16
Infos der Kirchgemeinde	gelbe Seiten
Unterwegs als Zeuge Christi - Weltjugendtag in Rio	17
Besuchsdienst: Miteinander unterwegs	20
Seit mehr als 50 Jahren gemeinsam unterwegs: Horst und Elsi Isenmann	22
Sternsinger unterwegs	23
Der Kirchenchor auf der Vereinsreise	25
Unterwegs sein oder Panta rhei – alles fliesst	27
Unterwegs zu den Kindern...	28
Turmausstellung	29

Impressum:

Herausgeber:	Römisch-katholische Pfarrei Horgen
Redaktion:	Jaroslav Jan Jakus Ursula Grüninger, Flavia Stocker
Versand:	Pfarrisekretariat, kath. Pfarramt Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen Telefon 044 727 31 11
E-Mail:	pfarramt.horgen@zh.kath.ch
erscheint:	zweimal jährlich
Druckerei:	Druckerei Studer AG, 8810 Horgen
Auflage:	3'400

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. März 2014

Liebe Pfarreiangehörige,

das Thema der Herbstausgabe unseres Mitteilungsblattes lautet „Unterwegssein“, und während ich diesen Text verfasse, bin ich wortwörtlich mit über dreissig Angehörigen unserer Pfarrei „unterwegs“. Unsere Pfarreise führt durch die Baltischen Staaten via Helsinki nach St. Petersburg und nun nach Moskau in Russland. Es ist eine erlebnisreiche, eindrucksvolle und spannende Zeit, die wir da gemeinsam verbringen. In diesem gemeinsamen „Unterwegssein“ lernen wir uns nicht nur selbst, sondern auch gegenseitig besser kennen. In einer Gemeinschaft unterwegs zu sein, Erfahrungen teilen, uns gegenseitig unterstützen - das ist ein urchristliches Erlebnis und ein grosses Geschenk.



Für mich persönlich ist das „Unterwegssein“ auch eines der schönsten Bilder für das Zusammenleben und Wirken als glaubende Menschen, als Christinnen und Christen in der Gemeinschaft der Kirche. In der Heiligen Schrift gibt es zahlreiche Geschichten, die uns vom Unterwegssein des Menschen erzählen, sowohl vom äusseren als auch vom inneren Wanderweg.

Unterwegs zu sein hat auch etwas mit Sehnsucht zu tun. Andrea Schwarz, eine christliche Schriftstellerin, hat es einmal so ausgedrückt: „Wenn die Seele sucht und der Kopf fragt, dann bricht das Herz auf und dann machen sich Menschen auf den Weg – und gehen los.“ Wir sind, liebe Pfarreiangehörige, als Kirche, als Pfarreigemeinschaft, gemeinsam auf dem Weg mit und zu Gott, der sich uns durch Jesus Christus mitgeteilt hat. Er ist unser Begleiter im Glauben und befähigt auch uns dazu, füreinander Wegbegleiter zu sein. Leben gibt es nur in Beziehung zu anderen Menschen. Das Gleiche gilt auch für unser Leben als Christinnen und Christen: Ich halte als Glaubender besser durch, wenn ich andere gläubige Menschen an meiner Seite weiss, die mich begleiten, die mir Mut machen, wenn ich schwach werde.

Das II. Vatikanische Konzil nennt die Kirche auch „das Volk Gottes unterwegs“. So passt auch hier das Bild: Wir sind als Kirche unterwegs, wir sitzen nicht fest. Wir sind beweglich und aufgeschlossen für neue Schritte, die Gott uns zu gehen heisst. Wir sind unterwegs als Volk Gottes, als Gemeinschaft, niemand braucht allein zu gehen!

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!

Ihr Pfarrer J. J. Jakus

Aus der Kirchenpflege

Liebe Pfarreiangehörige

Von allen Seiten kamen Anregungen und Wünsche zur Sanierung der Kirche, die Sanierungskommission hat inzwischen nach „muss gemacht werden“, „wünschenswert“ und „machen wir nicht“ aufgeteilt.



Es stellte sich bald heraus, dass es viele „muss“ gibt, an denen wir nicht vorbeikommen. Dabei sind nur wenige nach der Sanierung sichtbar. Andere wie das Dach oder die Sanierung der Heizung kosten zwar viel, müssen aber erledigt werden. An diesem Punkt zogen wir einen in Kirchensanierung erfahrenen Architekten bei und besichtigten vergleichbar sanierte Kirchen. So können wir von den Erfahrungen dieser Pfarreien profitieren.

Der Architekt zeigte uns die Grössenordnung auf, in welcher wir uns mit unserem Vorhaben bewegen. Man kann jetzt schon voraussagen, dass die geschätzten 3.7 Mio. Gesamtkosten sehr hoch sind. Es ist uns aber wichtig, nicht ein günstiges Flickwerk zu schaffen. Die Kirche muss weiterhin als Gesamtbild wirken und die künftigen Bedürfnisse von Jung und Alt abdecken. Wir haben nichts vorgezogen oder hinausgeschoben, so dass die gesamten Aufwendungen transparent sind. Für ein solches Projekt sind gesunde Finanzen notwendig, daher will die Kirchenpflege den aktuellen Steuerfuss bei 12% belassen.

Als erster Schritt werden wir an der kommenden Kirchgemeindeversammlung über den Planungskredit abstimmen. Dieser erlaubt uns, einen Architekten zu beauftragen, ein fertiges Projekt nach unseren Wünschen auszuarbeiten und detaillierte Offerten einzuholen. Ziel ist, dass wir nächstes Jahr mit Zeichnungen, Bildern, Modellen und konkreten Zahlen genau Bescheid wissen und über unser Projekt befinden können. So wäre es möglich, 2015 die Sanierung durchzuführen.

Den Antrag für den Planungskredit mit dazugehöriger Beschreibung finden sie in diesem Mitteilungsblatt. Sollten sie Fragen dazu haben, müssen sie nicht bis zur Kirchgemeindeversammlung warten. Wenden sie sich bitte jederzeit per Mail an Tony Imlig oder mich. Wir hoffen so, vieles bereits im Vorfeld klären zu können. Selbstverständlich befinden wir an der Kirchgemeindeversammlung auch noch über das Budget 2014 und den Steuerfuss. Weiter erhalten sie Informationen aus erster Hand vom Pfarrer, dem Pfarreirat und der Kirchenpflege. Es lohnt sich also auch dieses Mal zu kommen und darum „Herzliche Einladung“ von meiner Seite.

Freundliche Grüsse

Markus Hodel, Präsident der Kirchenpflege

Die Reise des kath. Männervereins Horgen



Am 7. September 2013 versammelten sich 39 Männer vor der Kirche und stiegen erwartungsvoll in den bereit stehenden Car.

Um 7.30 Uhr fuhren wir auch schon los: via Autobahn in Richtung Zürich, Winterthur, Frauenfeld nach Felben. Nach dem Kaffee-Gipfeli-Halt ging's dann weiter über Landstrassen nach Arbon.

Dort besuchten wir das Saurer-Museum. Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und von sehr kompetenten Freiwilligen durch das Museum geführt. Während die einen Lastwagen und Motoren bestaunten, wurden den andern Web- und Textilmaschinen erklärt. Die Zeit verging im Flug. Im nahen Restaurant war für uns im Garten reserviert. Dort genossen wir ein sehr gutes Mittagessen. Hier erklärte Victor auch die angekündigte Überraschung: Also mit dem Car nach Rorschach und dann in ein wartendes Schiff umsteigen. Die Überfahrt nach Rheineck war ein Erlebnis bei dem schönen Wetter. Von dort ging's weiter mit dem Car durch herausgeputzte Dörfer zum Landgasthof Hölzlisberg. Während wir die Aussicht ins Rheintal genossen, wurde der Zvieriteller serviert. Leider mussten wir dann bald zur Heimfahrt starten. Unterwegs versprach uns Victor Rothenfluh, nächstes Jahr wiederum eine tolle Reise zu organisieren. Vielen Dank! Wir freuen uns schon heute darauf. Auch ein Dankeschön an alle Helfer im Hintergrund.



Peter Birrer

Alle Wege führen nach Rom

Es ist schon eine alte Tradition, dass die Firmlinge gegen Ende ihrer Firmvorbereitung gemeinsam eine Reise machen. Grundsätzlich soll diese Reise keine reine Spassveranstaltung sein, so dass Reiseziele, die keinen spirituellen Hintergrund haben, von vornherein ausgeschlossen sind.



Bei der Firmreise, von der ich berichten möchte, war allen sofort klar, das Reiseziel soll Rom sein. Die ewige Stadt, Sitz des Papstes und auch irgendwie die Wiege unseres Glaubens.

Zeitig, wie immer, wurde mit der Planung der Reise begonnen. Schnell zeigte sich, dass leider einige nicht an der Reise teilnehmen würden. Die Vorbereitung für die Matura oder die Ausbildungsstätte sprachen dagegen. Circa vier Monate vor Beginn der Reise stand die Teilnehmerzahl fest. So dachte ich jedenfalls. Fleissig wurden das Hotel und die Flüge gebucht, um sich entspannt in die Weihnachtszeit zu begeben. Nach den schönen Tagen des Festes und des Jahreswechsels freute ich mich auf den Alltag des Pfarreilebens, in dem guten Glauben, dass alles für die Firmreise vorbereitet war. Schneller als mir lieb war, sollte sich dieser Glauben als ein Irrglaube entpuppen.

Nach Tagen, die ohnehin schon turbulent waren, meldeten sich noch zwei Nachzügler, welche unbedingt mitwollten. Hier zeigte sich wie flexibel Fluggesellschaften sein können: nämlich gar nicht. So wurde kurzerhand online gebucht und siehe da: so schnell hatte ich noch nie mein Flugticket.

Letztendlich waren wir nun vierzehn Reisende, die sich an einem Samstagmorgen Ende April am Flughafen Zürich trafen.

Sieben Tage Rom, sieben Tage Firmreise.

Alle waren gespannt auf das, was sie erwarten würde. Einige waren noch nie geflogen, so dass sich doch etwas Aufregung breitmachte. Der Flug, der dann folgte, war sicher nicht besonders geeignet, um die Flugangst des einen oder anderen zu beheben. Der Pilot wählte die holperigste Route, die er finden konnte.

Immerhin landeten wir unversehrt und glücklich in Rom, beziehungsweise auf dem Flughafen Rom-Fiumicino. Schnell waren zwei Grossraumtaxis besorgt und wir fuhren «auf italienische Art» ins Zentrum von Rom. Das Hotel, welches wir gebucht hatten, befand sich in unmittelbarer Nähe des Petersdoms; ideal, um zu

Fuss und sehr schnell an alle wichtigen Punkte dieser riesigen Stadt zu gelangen. Die Tatsache, dass wir alles zu Fuss erkunden würden, fand nicht bei allen Teilnehmern Gefallen. Aber hier blieb ich hart. Das Programm, welches ich erstellt hatte, war ein buntes Durcheinander von spirituellen und touristischen Highlights. Nebst dem klassische Besuch mindestens einer Papstmesse und dem Besuch des Vatikans standen die Nekropolen, eine Klostergruft, das Kolosseum und das Forum Romanum, sowie diverse Kirchen und Stadtviertel auf dem Programm.

Die Firmlinge, welche sich bis auf einige Ausnahmen bisher lediglich von den gemeinsamen Treffen kannten, kamen sich näher. Aus den kleinen Grüppchen wurde im Laufe des Aufenthaltes eine geschlossene Gruppe, welche sich ausnahmslos sehr gut verstand.

So erlebten die Jugendlichen mit grossen Freude und gefühlten hunderttausend Pilgern zwei Messen mit Papst Franziskus, eine selbstgestaltete Andacht in einer spontan gewählten Marien-Kirche, das unendliche Anstehen vor dem Kolosseum, die brütende Hitze im Forum Romanum und die überbordende, einzigartige Stadt Rom.



Alle Wege führen nach Rom



Die Freizeit kam auch nicht zu kurz, so hatten die Firmlinge an rund zwei Tagen Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden, shoppen zu gehen oder einfach nur die Zeit nach ihren Vorstellungen zu gestalten.

Regelmässiger Bestandteil der Reise war das gemeinsame Essen, was sich als einer der täglichen Höhepunkte entpuppte. Hier hatten wir

die Gelegenheit, uns ungezwungen auszutauschen, hier wurden die bisher losen Kontakte zu und unter den Firmlingen vertieft.

Letztlich vergingen die sieben Tage wie im Flug. Nach zig Kilometern, die wir zu Fuss in dieser Stadt zurückgelegt hatten, stand am letzten Samstag der Rückflug nach Zürich an. Witzigerweise erhielten wir dieselben Grossraumtaxis mit denselben Fahrern wie bei der Ankunft. So kamen wir nochmals in den Genuss einer spektakulären Fahrt durch Rom.

Der Rückflug an sich war hingegen unspektakulär. Es machte sich lediglich etwas Wehmut breit, denn die Wetterprognose für Zürich versprach uns zarte vierzehn Grad, was natürlich nach einer Woche Sonnenschein und gegen dreissig Grad die Laune etwas trübte. Nach der Landung erwarteten die Eltern und Freunde die Firmlinge und nahmen sie freudig in Empfang.

Eine Gruppe, die ein gemeinsames Ziel verfolgte, war zusammengeschweisst worden. Eine Gemeinschaft, die noch lange von dieser Reise erzählen und nachfolgende Generationen dazu ermutigen wird, den Schritt zur Firmvorbereitung zu machen.

Thomas Schummel





Planung ist ein Muss für jede Reise

Jeder von uns ist von Geburt an unterwegs. Die einen haben einen kurzen – die anderen einen längeren Weg zu gehen. Manche Wege sind steiniger als andere. Am Ende des Weges muss jeder für sich alleine durch das Große Tor ... Ich habe das Glück, dass ich noch unterwegs sein darf.

Ich finde es immer wunderschön, wenn man gemeinsam unterwegs ist. Deshalb organisiere ich seit mehreren Jahren im Frühling und im Herbst eine Reise für den Frauenverein. Christa, Edith und Rita unterstützen mich jeweils tatkräftig. Bis es jedoch soweit ist, müssen diverse Vorbereitungen getroffen werden:

Das Datum für die Reise festlegen und darauf achten, dass dieses nicht mit anderen Veranstaltungen zusammenfällt

Wo gehen wir hin? Ideen zusammentragen und sich für ein Ziel entscheiden

Wie kommen wir zu unserem Reiseziel? Bahn oder Car – was ist günstiger?

Den Preis für die Reise festlegen

Rekognoszieren der Reise, d. h. vor Ort den Weg ablaufen, evtl. Führungen buchen, ein Restaurant aussuchen (nach einem Probeessen) und reservieren

Bei einer zweitägigen Reise das Hotel aussuchen und reservieren

Einen ansprechenden Flyer kreieren

Die Anmeldungen entgegennehmen und allfällige Fragen beantworten

Wenn die Reise mit dem Zug stattfindet, die Fahrkarten organisieren

Im Restaurant und evtl. im Hotel die Anzahl Personen bestätigen

Darauf hoffen, dass Gott es gut mit dem Wetter meint und alles klappt

Diesen Frühling ging unsere Reise auf die Insel Mainau. Wie die meisten wissen, ist dieses Ausflugsziel bekannt für die Blumenpracht; im Frühling für die Tulpen. Trotz kalten Wetters war die farbige Blumenpracht eindrucksvoll.

Am 17. September fand die letzte Reise statt – eine Rundreise. Von Horgen Oberdorf mit der Bahn nach Zug. Mit dem Schiff nach Immensee und von dort aus zu Fuss oder mit dem Bus über die Hohle Gasse nach Küssnacht. Nach einem Zwischenhalt ging es mit dem Bus weiter nach Rotkreuz und dann zurück nach Horgen.

Nach jeder Reise freue ich mich schon wieder darauf, im kommenden Jahr ein Stück gemeinsam unterwegs zu sein. Bis dahin wünsche ich allen, dass sie ihren Weg gehen können und alle Steine und Weggabelungen überwinden mögen.

Antonia Willisch

... sieh das Gute liegt so nah

Wer täglich das Gebiet um den Horgener Bergweiher bewandert, der weiss, dass dieses Sprichwort seine Berechtigung hat. Unterwegs zu sein ist immer eine Bereicherung; dies muss aber nicht nur für die Ferne gelten, sondern auch für das, was wir nahe bei uns haben.

Wir, meine Pudelhündin und ich, ziehen täglich los, um eine Runde von einer Stunde zu drehen. Und wahrlich man sieht viel. Gleich zu Beginn sind im Wührenbach neben den grossen Pferden und Isländern auch zwei Kleinpferde (keine Ponys, das hat man im Gespräch erfahren), welche uns begrüssen. „Sir Collin“ und „Joshy“ sind ihre Namen. Sie teilen sich das Gehege mit zwei Geissen: „Veronika“ und „Seppel“.

Der Weg führt weiter über grosse Weiden und an einem unscheinbaren Gebäude vorbei.

Unscheinbar? Nein gar nicht. Auch das kann uns die Geschichte vom Horgenberg lehren. Das einmalige Schützenhäuschen im Hinterklausen, erbaut 1789, diente den Männern vom Horgenberg bis 1900 als Übungsstätte im Schiessen.



Bald nähern wir uns dem 1719 erstellten Bergweiher, welcher jahrelang den verschiedenen Betrieben im Dorf als Wasserspeicher diente. Die Erstellung des Bergweiher war wirklich eine zukunftsgerichtete Tat, von der wir heute noch als Spaziergänger profitieren. Der sehr reiche Bestand an Seevögeln zeigt täglich ein anderes Bild vom Leben im und am Weiher. Die verschiedenen Vögel, vom grossen Graureiher bis zur kleinen Stockente, sind täglich zu beobachten. Ein grosses Erlebnis sind die Spiegelbilder im Weiher der benachbarten Liegenschaften vom Vorderklausen.

... sieh das Gute liegt so nah

Dass aber die Natur auch sehr hart sein kann, erlebten wir bei einem Gewitter. Als eine Stockente mit ihren Jungen unterwegs war, wurde beim Ausfluss ein kleines Entlein einfach weggespült, denn dann wird das kleine Bächlein zu einem grossen, weissaufschäumenden Bach.

Auf dem Rückweg dem Waldrand entlang spenden die grossen Bäume angenehmen Schatten. Zu guter Letzt treffen wir dann bei der Anlage mit den Wollschweinen ein, welche, sofern das Futter noch nicht bereit ist, einen höllischen Lärm veranstalten. Unterwegs sein heisst: viel sehen und erleben.

Fast hätte ich's noch vergessen, unsere vierbeinigen Freunde auf der Weide möchten alle grüssen: Daria, Eysha, Eric, Gina, Gila, Kira, Nicki, Santcho und Simba.

Walter Hobi



Am 18. August 2013 war es endlich soweit, unser zweiter Sohn freute sich schon lange auf diesen ersten Schultag. „Weisst du, ich gehe jetzt in die Schule“ erzählte er allen, die es hören wollten (und auch allen, die es nicht interessierte).

Was haben Sie für Erinnerungen an den „Schulbeginn“? ABC? Hausaufgaben? Aufstrecken und Zuhören?

Nein! Darauf hat sich unser Bub nicht gefreut. Der gelbe „Lüchzgi“ – das Statussymbol jedes Erstklasskindes – war es, dass seine Augen leuchten liess. Denn dieser neongelbe, reflektierende Leuchtbändel symbolisierte für ihn die neue Freiheit: 1,5 km Schulweg. Schon im Kindergarten trugen die Kinder einen Leuchtbändel, der war allerdings orange. So kann jedes «Baby» den Unterschied zwischen einem Kindergarten- und einem Schulkind erkennen. Auch ein Thek ist natürlich wichtig, möglichst gross und in den Lieblingsfarben. Eigentlich brauchen die Kinder gar keinen so grossen Schulranzen, denn das Hausaufgabenmäppli hätte auch in einem viel kleineren Rucksack Platz, aber darum geht es eben gar nicht. Für den Weg und als Zeichen für alle anderen braucht es einen Thek und einen gelben Lüchzgi, und dann geht es los!



Mit den Augen einer Mutter beobachtete ich meinen Junior mit Sorge. Zwar ist es nicht mein erstes Kind, das in die Schule kommt, aber ist er nicht noch so klein? Schafft er mit diesen dünnen Beinen den langen Weg? Wird er nicht kalt haben? Und wie wird er mit den anderen Kindern auskommen? In der Schule ist alles viel kontrollierter, da passen Lehrpersonen und Hauswart auf die Kinder auf. Wenn es aber klingelt, dann werden die Kinder nach Hause geschickt und das Abenteuer beginnt. Sicher lernen unsere Kinder etwas in der Schule (hoffentlich!), aber was sie auf dem Schulweg lernen, das ist, zumindest in den ersten Jahren,

genauso wichtig. Während der Stunde darf man ja nicht schwatzen, aber auf dem Weg bleibt genug Zeit, Freundschaften zu schliessen. In der Schule ist die Natur sozusagen ausgeschlossen, aber auf dem Weg, da scheint die Sonne, da regnet es und man kann in den Pfützen ausprobieren, ob die Schuhe wirklich wasserdicht sind.

Es gibt Tiere zu beobachten, hinter den Gartenzäunen oder sogar auf der Strasse. Auch hier lernt man täglich dazu. Zum Beispiel, dass man Schnecken nicht einfach so in den Hosensack stecken sollte.

Gewisse Nachbarn grüssen einen freundlich und andere mögen es halt partout nicht, wenn man aus dem Ziergras vor ihrer Türe Zöpfe flicht.

Schnell werden noch ein paar Nüsse aufgelesen, ein Sträusschen wird gepflückt, ein Hund gestreichelt und wenn irgendwo die Hecke gestutzt wird, dann muss man den fleissigen Gärtnern schon noch ein bisschen zusehen und die schönsten Zweige mit nach Hause nehmen, wer weiss, wozu man die noch gebrauchen kann. Was viele Erwachsenen verpassen, wenn sie sich ausschliesslich auf ihr Ziel konzentrieren, gelingt Kindern meist ganz wunderbar. Der Weg ist das Ziel. Natürlich ist man nur auf dem richtigen Weg, wenn man sein Ziel nicht aus den Augen verliert. Aber wer den Weg selbst nicht bewusst erlebt, geniesst und daraus lernt, der verpasst etwas, vielleicht sogar das Wichtigste.

Tschüüü Mami, ich mach mich uf de Wäg!

Bhüet di de lieb Gott!

Dorothee Garrido



„Unterwegs sein“ - kein Thema hätte besser zu unserem diesjährigen Sommerlager gepasst. Zwei Wochen lang waren wir zelten in der Region Sörenberg und unterwegs im ganzen Entlebuch.

Bereits Tage vor dem Lager fühlen sich die einen, als wären sie bereits auf dem Weg; die Vorfreude ist immer gross. Ein Extrazug brachte unsere kleine Schar und 20 weitere Scharen aus dem Kanton Zürich in den „Wilden Westen von Luzern“ und tatsächlich, unser Lagerplatz überzeugte uns mit unberührten Plätzen am Bach, einer grossen Pflanzenvielfalt und einer wunderbaren Atmosphäre!

Hier konnte einem nicht langweilig werden, dennoch hielten wir uns nicht nur da auf, denn das Programmheftli beinhaltet einige Fahrpläne und Marschtabellen.

Schon am ersten Dienstag gings auf den Hauptplatz des Kala 2013 nach Schüpfheim. Eine halbe Stunde zu Fuss, 40 Minuten mit dem Posti, nochmals 20 Minuten zu Fuss und da waren wir. Eine Schar um die andere traf ein: von Oberländern über Städter und Säuliämtler bis schliesslich über 1000 Kinder, Leiter und Kala-Leute versammelt waren. In diesen Tagen, die wir an gemeinsamen Anlässen verbrachten, wurde viel gelacht und neue Bekanntschaften geschlossen.

Mitte 2. Woche kam die Marschtablette zum Zug. Zusammen mit den 25'000er Landkarten und viel Vorbereitung ist sie ein nützliches Werkzeug, um auf Wanderungen die Zeiten und Strecken einschätzen zu können. Nochmals zog es uns auf den Hauptplatz, dieses Mal zum Übernachten. Auf dem Weg dorthin besuchten wir einige Scharen, tauschten Neuigkeiten aus und assen gemeinsam. Als wir erschöpft und mit Blasen an den Füessen ankamen, freuten wir uns über eine Wurst vom Stecken und wurden sogar mit feinem Risotto verwöhnt. Nachher schliefen wir unter freiem Himmel, mit Mätteli und Schlafsack, ums Feuer herum ein.

So ging es zu und her, und wenn wir mal nicht gerade unterwegs waren, genossen wir das Lager in vollen Zügen mit Spielen, Basteln und Überraschungsbesuchen bei der Nachbarschar.

Einmal mehr zusammen unterwegs, erlebte die Jubla viele schöne Momente ganz nach dem Kala-2013-Motto: „Esplori Plesuro“, was auf Esperanto so viel wie „Freude erforschen“ heisst.

Julian Meier



Gedanken des Organisators der Seniorenreisen der Pfarrei St. Josef

Lassen Sie mich aufzeigen, wohin uns die Wege in den letzten Jahren führten.

2006 Schifffahrt auf der Aare – Solothurn – Biel, 150 Teilnehmenden

2007 Mariastein, 178 Teilnehmenden

2008 Romanshorn – Steckborn – Diessenhofen (Untersee und Rhein), 180 Teilnehmende

2009 Interlaken und Thunersee mit 183 Teilnehmenden

2010 Bregenzerwald (Wälder Bähnle) mit 216 Teilnehmenden

2011 Kirchberg – Rorschach, (Thurgau, Zürcher Oberland), 190 Teilnehmende

2012 Baldegg – Luzern und per Schiff nach Flüelen mit 190 Teilnehmenden

2013 Zuzach – Waldshut mit 193 Teilnehmenden

Nun, wie läuft die Organisation für solche Fahrten? Zunächst gilt es, ein Reiseziel festzulegen und unterwegs an einem schönen Ort einen Besinnungshalt einzuplanen. Dies erfordert, dass das Gebiet erst rekognosziert wird. Auch die Fahrzeuge müssen frühzeitig reserviert werden, da wir doch 4 Cars benötigen.

Die grösste Herausforderung ist immer die Mittagsverpflegung. Wo gibt es Gastronomieangebote, die 200 Personen zum Mittagessen aufnehmen können? Diese Aufgabe ist nicht immer leicht zu lösen. Am einfachsten ist es, wenn für unsere Gruppe z.B. ein Extraschiff zur Verfügung steht, wie dies auf den Reisen auf dem Thuner- und dem Vierwaldstättersee der Fall war.

Es muss darauf geachtet werden, dass die WC-Anlagen ohne Treppen erreicht werden können, damit sie ohne Schwierigkeiten auch von Personen besucht werden können, die nicht so gut zu Fuss sind. Schön ist es auch, wenn die Möglichkeit zu einem kleinen Spaziergang nach dem Essen besteht. Dass wir all diese Anforderungen immer im Auge behalten, hat zum Erfolg unserer Seniorenreisen beigetragen.

Zum Glück stehen immer genug HelferInnen zur Verfügung, um die grosse Teilnehmerschar zu betreuen. Eine Sanitäterin ist auch immer dabei für leichtere Blessuren. Das gibt auch uns Organisatoren ein sicheres Gefühl. Ich danke all diesen HelferInnen ganz herzlich für diesen wichtigen Dienst. Ich habe diese Organisationsaufgaben immer sehr gerne übernommen, jetzt aber, mit fast 77 Jahren, möchte ich mich zurückziehen. Ich freue mich schon auf die nächste Reise 2014, wo ich als Gast unbeschwert dabei sein kann. Meinem Nachfolger, Victor Rothenfluh, der vielen von Ihnen schon als erfolgreicher Organisator von Männervereinsreisen bekannt ist, wünsche ich viel Erfolg!

Karl Hauser

Familien- und Sportferien St. Josef Horgen

Vom 16. bis am 21.02.2014 bieten wir wieder unser beliebtes Familien- und Sportangebot an. Wir geniessen diesmal das Bündner Bergpanorama und logieren im Ferienhaus Schweizerhaus in Klosters.

Das Schweizerhaus liegt in der Ortsmitte von Klosters-Dorf auf 1200 m ü. M., nur 50 Meter von der Talstation der Madrisabahn und dem Bahnhof Klosters entfernt. Wir schlafen in gemütlichen 2- bis 4-Bettzimmern, die mehrheitlich mit Waschbecken ausgestattet sind. Auf der Etage stehen Toiletten und Duschen zur Verfügung. Nach den sportlichen Anstrengungen geniessen wir die Sonnenstrahlen auf der Terrasse und können später am Abend im Aufenthaltsraum oder dem gemütlichen Stübli chillen. Die hauseigene Sauna rundet einen Power-Tag perfekt ab. Darüber hinaus können wir im grossen Spielraum beim Tischtennis oder am Töggelikasten und danach in der kleinen Barzusammen sein.

Preise und Leistungen

Erwachsene	495.00 CHF
Jugend 13-17 Jahre	435.00 CHF
Jugend 6-12 Jahre	335.00 CHF
Kinder bis 5 Jahre	99.00 CHF

Inbegriffen sind: 5 Tage Skipass «Davos Klosters», 5 Übernachtungen im Schweizerhaus, sämtliche Mahlzeiten (Frühstücksbuffet, Lunchpakete zum Mitnehmen, Abendessen), Kurtaxen. Skier/Snowboards etc. können auch gemietet werden.

Die Reisekosten (öV) sind nicht eingeschlossen.

Anmeldeunterlagen und weitere Informationen bei Thomas Schummel, t.schummel@kath-horgen.ch, Tel. 044 7273119.



Einladung zur

KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG

Dienstag, 26. November 2013, 20.00 Uhr

Im grossen Saal des katholischen Pfarreizentrums

Burghaldenstrasse 7, Horgen

Traktanden:

1. Gewährung eines Planungskredites von Fr. 360'000.00 zur Erarbeitung der Detailpläne mit Kostenvoranschlag für die umfassende Sanierung der Kirche.
2. Genehmigung des Voranschlages 2014
3. Genehmigung des Steuersatzes von 12%
4. Verschiedenes
 - Informationen aus der Pfarrei
 - Diverses

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Kirchgemeinde Horgen, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, der röm.-kath. Körperschaft angehören, nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind und im Besitze des Schweizer Bürgerrechts oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung sind. Nichtstimmberechtigte sind als Gäste ebenfalls willkommen.

Die Unterlagen zu den genannten Geschäften liegen zwei Wochen vor der Kirchgemeindeversammlung im Pfarreisekretariat, Burghaldenstrasse 5, Horgen zur Einsicht auf.

Horgen, 2. September 2013

Antrag um Gewährung eines Planungskredites

Antrag um Gewährung eines Planungskredites von CHF 360'000.00 zur Erarbeitung von Detailplänen mit Kostenvoranschlag für eine umfassende Sanierung der Kirche St. Josef, Horgen

Bericht

Seit dem letzten Kirchenumbau im Jahre 1978 wurden mit Ausnahme der Sakristei-Sanierung keine Veränderungen mehr vorgenommen. Heute präsentiert sich der Kirchenraum düster. Da das Kirchendach erneuert, der Zugang zum Dachraum verbessert und die Bodenheizung wegen Wasserverlust saniert werden muss, entschloss sich die Kirchenpflege, eine Gesamtsanierung zu prüfen. Die Kirchenpflege beauftragte die Witzig Architekten GmbH, Kilchberg, als Bauherrenberaterin mit der Ausarbeitung des Planungskredites, worin folgende wichtigste Punkte enthalten sind:

- Gesamterneuerung des Kirchendaches, evtl. Einbau einer Indach-Fotovoltaikanlage
- Sanierung der Bodenheizung
- Prüfung einer Neugestaltung des Altarraums
- Künstlerische Gestaltung des Kirchenschiffes (Farbgebung etc.)
- Beleuchtung und Lautsprechanlage
- Ersatz der heutigen Kirchenbänke
- Energetische Verbesserung der farbigen Glasfenster, Schutz vor Verschmutzung
- Aufenthaltsraum/Spielecke für Kleinkinder und Betreuer
- Neugestaltung Empore mit evtl. rollstuhlgerechtem Zugang
- Orgelsanierung
- Überarbeitung der Eingangstüren, Dichtungen, Öffnungshilfen, evtl. Automation
- Durchführung eines Architektur-/Künstler-Wettbewerbs

Kosten

Auf Grund obiger Vorgaben hat die Witzig Architekten GmbH folgende Kosten ermittelt:

Vorbereitungsarbeiten	CHF 12'000.00
Architekt/Bauherrenberater	CHF 120'000.00
Akustik-, Elektro- und Beleuchtungsingenieur, Bauphysiker	CHF 40'000.00
Heizungs-/Lüftungsingenieur	CHF 30'000.00
Bauingenieur	CHF 12'000.00
Architektur-/Künstler-Wettbewerb	CHF 80'000.00
Abklärungen Fotovoltaikanlage	CHF 10'000.00
Baunebenkosten / Kopien etc.	CHF 25'000.00
Unvorhergesehenes	CHF 31'000.00
Total Planungskosten	CHF 360'000.00

Antrag um Gewährung eines Planungskredites

Die Sanierungskosten werden, gemäss einer Grobkostenschätzung, rund CHF 3,7 Mio. (inkl. Planungskredit) betragen.

Beschluss der Kirchenpflege

Die Kirchenpflege hat auf Antrag der Sanierungskommission am 18. September 2013 beschlossen, der Kirchgemeindeversammlung vom 26. November 2013 den Planungskredit von CHF 360'000.00 zur Genehmigung zu beantragen.

Stellungnahme der Stiftung St. Josef

Die Stiftung St. Josef (als Eigentümerin der Kirche) hat den Antrag der Kirchenpflege geprüft und ist mit dem geplanten Vorgehen einverstanden.

Antrag

Die Kirchenpflege beantragt der Kirchgemeindeversammlung vom 26. November 2013:

1. Genehmigung des Planungskredites von CHF 360'000.00
2. Die Kosten von CHF 360'000.00 werden der Investitionsrechnung 2014 belastet und anschliessend über die laufenden Rechnungen abgeschrieben.
3. Ein Architekt wird beauftragt, die detaillierten Planungsarbeiten, inkl. Berechnung der Sanierungskosten aufzunehmen.

Horgen, 18. September 2013

Antrag der RPK

Die RPK empfiehlt den Stimmberechtigten, dem Planungskredit zuzustimmen.

Horgen, 1. Oktober 2013

Voranschlag 2014							
	Rechnung 2012		Voranschlag 2013		Voranschlag 2014		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Kirchenwesen							
390 Verwaltung der Kirchgemeinde	364'739.-	33'334.55	399'861.-	27'000.-	416'836.-	28'500.-	
391 Gottesdienst	257'623.70		227'276.-		230'111.-		
392 Diakonie	603'388.36	8'638.15	616'527.-	7'800.-	602'867.-	7'800.-	
393 Bildung	218'690.48	3'082.80	258'529.-	8'000.-	352'974.-	3'000.-	
394 Kultur	182'392.-	4'003.20	228'111.-	9'000.-	270'144.-	5'000.-	
396 Kirchliche Liegenschaften	313'883.30	107'263.-	319'237.-	93'060.-	322'012.-	90'560.-	
Finanzen und Steuern							
900 Gemeindesteuern (Spezifisch KGL)	103'911.-	3'797'406.38	102'000.-	3'180'000.-	117'000.-	3'270'000.-	
920 Finanzierung der Kantonalkirche und Finanzausgleich	545'939.-		550'000.-		582'000.-		
940 Kapitaldienst	39'258.50	948.55	500.-	500.-	500.-	500.-	
990 Abschreibungen	392'850.45		442'000.-		400'000.-		
Total	3'022'675.79	3'954'676.63	3'144'041.-	3'325'360.-	3'294'444.-	3'405'360.-	
Ergebnis							
Ertragsüberschuss	932'000.84		181'319.-		110'916.-		
Total	3'954'676.63	3'954'676.63	3'325'360.-	3'325'360.-	3'405'360.-	3'405'360.-	

Voranschlag 2014 Horgen		Investitions- und Finanzplan 2014-2018				
		2014	2015	2016	2017	2018
Neubau Pfarreizentrum Horgen 2007-2008						
Bilanzwert		1'500'000.-	1'200'000.-	1'050'000.-	900'000.-	800'000.-
Ordentliche Abschreibung 10%		150'000.-	120'000.-	105'000.-	90'000.-	80'000.-
Zusätzliche Abschreibung		150'000.-	30'000.-	45'000.-	10'000.-	20'000.-
Renovation Sakristei 2011						
Bilanzwert		140'000.-	100'000.-	80'000.-	50'000.-	
Ordentliche Abschreibung 10%		14'000.-	10'000.-	8'000.-	5'000.-	
Zusätzliche Abschreibung		26'000.-	10'000.-	22'000.-	45'000.-	
Renovation Kirchendach und Kirche 2014-2015						
Investition		360'000.-	3'340'000.-			
Bilanzwert		360'000.-	3'640'000.-	3'250'000.-	2'900'000.-	2'600'000.-
Ordentliche Abschreibung 10%		36'000.-	364'000.-	325'000.-	290'000.-	260'000.-
Zusätzliche Abschreibung		24'000.-	26'000.-	25'000.-	10'000.-	40'000.-
Total Abschreibungen		400'000.-	560'000.-	530'000.-	450'000.-	400'000.-
Erforderliche Darlehen und Kredite			1'500'000.-	1'000'000.-	500'000.-	
Zinsen ca. 2,5%			37'500.-	25'000.-	12'500.-	
Totalaufwand zu Lasten der laufenden Rechnung		400'000.-	597'500.-	555'000.-	462'500.-	400'000.-

Beiträge an Vereine und Institutionen Budget 2014

	Budget 2013	Budget 2014
A Pfarreiinterne Institutionen		
Katholischer Kirchenchor	4'000.–	4'000.–
Ministranten	3'000.–	3'000.–
Altersnachmittag, Altersreise	19'000.–	23'000.–
Frauenverein	2'000.–	2000.–
Männerverein	1'000.–	1'000.–
Seniorenchörli	1'000.–	1'000.–
Jugendchor	5'000.–	5'000.–
Beiträge Sozialhilfe Gemeinde	10'000.–	10'000.–
Pfarrei-Rat	1'500.–	1'500.–
ACK	3'000.–	4'000.–
Pfarreisportlager	2'000.–	2'000.–
Pfarreifasnacht	3'000.–	3'000.–
Total A	54'500.–	59'500.–

	Budget 2013	Budget 2014
B Pfarreiexterne Institutionen		
Kirchgemeinde Langnau a.A.	2'100.–	2'100.–
Samowar	15'000.–	15'000.–
Drehscheibe	12'000.–	12'000.–
Elternbriefe	1'000.–	1'000.–
Verein für Ehe- und Familienberatung	21'800.–	24'384.–
Schulgelder	8'000.–	8'000.–
Kirchenmusikverband	600.–	600.–
Entwicklungshilfe Inland	7'000.–	7'000.–
Beiträge an soziale Projekte	5'000.–	5'000.–
Entwicklungshilfe Ausland	20'000.–	20'000.–
Total B	92'500.–	95'084.–
Total A und B	147'000.–	154'584.–

A) Überblick

Für das Budget 2014 wird von einem Ertragsüberschuss von Fr. 110'916.– ausgegangen (für das laufende Jahr sind Fr. 181'319.– geplant).

Bei den betrieblichen Kosten wird gegenüber dem Vorjahresbudget ein Anstieg von rund Fr. 145'000.– erwartet, was knapp 7 % entspricht. Dieser ist mehrheitlich auf einen höheren Personalaufwand zurückzuführen, welcher mit rund 2/3 der gesamten betrieblichen Kosten den mit Abstand wichtigsten Budgetposten darstellt. In Anlehnung an die Entscheide der Synode wird bei den Löhnen zwar auf einen Teuerungsausgleich verzichtet. Für Besoldungsanpassungen durch Stufenanstiege sind jedoch bis 2 % der Lohnsumme vorgesehen. Ausserdem haben neue kantonale Bestimmungen Auswirkungen bei Stellenprozent-Berechnungen und potenziell bei einzelnen Lohnansätzen. Die Lohnnebenkosten sind entsprechend angepasst.

Die übrigen Budgetpositionen sind nach den berechneten, effektiv zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen eingesetzt und steigen in erster Linie aufgrund höherer Ausgaben für notwendige Anschaffungen.

Der Überschuss kommt aufgrund einer weiterhin hoch zu erwartenden Ertragskraft bei den ordentlichen Steuern zustande. Im Besonderen werden die Steuereinnahmen aus früheren Jahren weiterhin sehr hoch angenommen.

Bezüglich Investitionen erfolgten 2013 für die Renovation sowie eine mögliche Neugestaltung der Kirche umfangreiche Abklärungen durch die Sanierungskommission. Für 2014 sind entsprechende Planarbeiten und für 2015 deren Umsetzung vorgesehen. Aufgrund der geplanten hohen Investitionsvorhaben wurde mit einem unveränderten Steuersatz von 12 % budgetiert.

B) Bemerkungen zu den einzelnen Positionen (Laufende Rechnung)

390 Verwaltung der Kirchgemeinde

Für Kirchgemeinde- und Pfarreisekretariat bleiben 210 Stellenprozente budgetiert.

Der Sachaufwand steigt im Vergleich zum Vorjahresbudget, da mit zusätzlichen Anschaffungen im Mobiliar zu rechnen ist. Zudem wird der Unterhalt für EDV künftig auf einer höheren Ausgaben-Basis erwartet.

391 Gottesdienst

Beim Personalaufwand ist ein etwas höherer Aufwand für Aushilfen Geistlicher vorgesehen.

Kommentar zum Voranschlag 2014

Der Sachaufwand wird - bis auf tiefere Ausgaben für Kirchenschmuck - praktisch gleich hoch budgetiert.

392 Diakonie

Für das pastorale Seelsorge-Team wird für 2014 mit 220 Stellenprozenten gerechnet. Aufgrund personeller Änderungen sind einmalige Mehraufwendungen eingeplant. 2014 stehen geringere Ausgaben für Weiterbildung an. Beiträge an interne und externe Institutionen sind für Beträge ab Fr. 500.– im Anhang ersichtlich. Einen leichten Anstieg gibt es dabei bei den Beiträgen für Senioren sowie für den Verein für Ehe- und Familienberatung.

393 Bildung

Aufgrund einer kantonalen Neuregelung bei der Berechnung der Katechese-Pensen steigen die Lohnaufwendungen um 75 Stellenprozente. Die Sach-Aufwendungen werden nahezu unverändert erwartet.

394 Kultur

Es wurde mit einer unveränderten Stellenanzahl für Organisten und Chorleiter budgetiert, jedoch werden aufgrund einer kantonalen Vorgabe deren Löhne überprüft.

Die Anzahl an Orchestermessen wird unverändert eingeplant, und für grössere Pfarreianlässe wurde ein etwas höherer Betrag budgetiert.

396 Kirchliche Liegenschaften

Die Aufwendungen für den Betrieb und Unterhalt der Gebäude sind nach den erwarteten Kosten budgetiert und praktisch gleich wie im Budget 2013.

Der budgetierte Ertrag für die Mietwohnungen im Pfarreizentrum und Pfarrhaus ist nach der momentanen Vollvermietung berechnet.

Für die mögliche Renovation der Kirche sind entsprechende Planungs- und Investitionskosten im Investitions- und Finanzplan 2014–2018 veranschlagt.

900 Gemeindesteuern

Ausgehend von der Prognose des Gemeindesteueramtes ist für das Budget 2014 mit Fr. 222'083.– je Steuerprozent zu rechnen. (Budget 2013 Fr. 219'615.–). Hinzu kommen wiederum hohe Annahmen zu Erträgen aus Steuereinnahmen aus Vorjahren von Fr. 440'000.–. Die Budgetierung basiert auf einem unveränderten Steuerfuss von 12 %.

920 Finanzierung der Kantonalkirche und Finanzausgleich

Der Beitragssatz an die Kantonalkirche beträgt weiterhin 2.1% für natürliche Personen und 1.4% für juristische Personen, was aufgrund der aktuellen Entwicklung bei den Steuererträgen für 2013 rund Fr. 510'000.– betragen dürfte. Der Beitrag in den kantonalen Finanzausgleich wird sich in etwa auf der Höhe des Vorjahrs von Fr. 75'000.– bewegen.

940 Kapitaldienst

Da die Kirchgemeinde keine Bankschulden hat, fallen keine Kapitalkosten an.

990 Abschreibungen

2014 sind ordentliche Abschreibungen von insgesamt Fr. 200'000.– notwendig. Für zusätzliche Abschreibungen sind ebenfalls Fr. 200'000.– vorgesehen. Darin enthalten sind insgesamt bereits Fr. 60'000.– für den von der Kirchgemeindeversammlung noch nicht genehmigten Planungskredit für die Renovation der Kirche. Die Aufteilung der Abschreibungen ist im Investitions- und Finanzplan 2014–2018 ersichtlich.

C) Investitions- und Finanzplan

Nach einer in Auftrag gegebenen Grobkostenschätzung wurden die geplanten Investitionen für die Renovation des Kirchendachs und der Kirche im Investitions- und Finanzplan für die Jahre 2014 - 2018 auf insgesamt 3.7 Mio Franken deutlich erhöht.

Der Finanzplan geht davon aus, dass die Investitionen nicht über die eigene Liquidität, sondern über ein Darlehen finanziert werden.

Horgen, 18. September 2013

P. Prüss, Gutsverwalter

Anträge zur Budgetrechnung 2014

Kirchenpflege

1. Die Kirchenpflege hat das Budget 2014 der Röm.-kath. Kirchgemeinde Horgen geprüft.

Das Budget sieht für die Laufende Rechnung einen Aufwand von CHF 3'294'444.00 und einen Ertrag von CHF 3'405'360.00 vor. Damit ergibt sich ein Ertragsüberschuss von CHF 110'916.00.

Die Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen weist bei Ausgaben von CHF 360'000.00 und Einnahmen von CHF 0.00 Nettoinvestitionen von CHF 360'000.00 aus.

2. Die Kirchenpflege beantragt der Kirchgemeindeversammlung, das Budget 2014 zu genehmigen und den Steuerfuss für das Jahr 2014 auf 12 % der einfachen Staatssteuer festzusetzen.

Für die Kirchenpflege

Horgen, 18. September 2013

Der Präsident: Markus Hodel

Die Aktuarin: Elisabeth Bär

Rechnungsprüfungskommission

1. Die Rechnungsprüfungskommission hat gemäss den Bestimmungen des Gemeindegesetzes das ihr unterbreitete Budget 2014 der Röm.-kath. Kirchgemeinde geprüft.

Das Budget sieht für die laufende Rechnung einen Aufwand von CHF 3'294'444.– und einen Ertrag von CHF 3'405'360.– vor. Damit ergibt sich ein Ertragsüberschuss von CHF 110'916.–.

Die Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen weist bei Ausgaben von CHF 360'000.– und Einnahmen von CHF 0.– Nettoinvestitionen von CHF 360'000.– aus.

2. Die Rechnungsprüfungskommission stellt den Antrag, das Budget 2014 zu genehmigen und den Steuerfuss für das Jahr 2014 auf 12% der einfachen Staatssteuer festzusetzen.

Für die Rechnungsprüfungskommission

Horgen, 1. Oktober 2013

Der Präsident: Walter Hollenstein

Der Aktuar: Lorenzo Marazzotta

Unterwegs sein als Zeuge Christi

Die Teilnahme an einem Weltjugendtag ist für jeden Jugendlichen eine einmalige, unvergessliche Lebens- und Glaubenserfahrung. Dies ist noch stärker der Fall, wenn der WJT, wie dieses Jahr, in einem faszinierenden und kontrastreichen Land wie Brasilien stattfindet. Niemand kommt unverändert zurück; jeder spürt jenen Wunsch, von dieser Erfahrung vielen anderen zu erzählen. Wie könnte es anders sein, wenn man sieht, wie der eigene Gottesglauben, die eigenen Ideale, Wünsche oder Sorgen von so vielen anderen Jugendlichen aus der ganzen Welt geteilt und mitgetragen sind? Wenn einem bewusst wird, dass „in Gott zu glauben“ nicht monoton oder altmodisch ist, sondern dein Leben erfüllter, schöner und reicher macht? Wenn man die Erfahrung macht, dass trotz aller Unterschiede der Millionen Teilnehmer sie ein gemeinsames Vertrauen in die Gegenwart Gottes zusammenführt.

Auf dieser spirituell-kulturellen Entdeckungsreise habe ich zweieinhalb Wochen lang bunte und bereichernde Eindrücke sammeln dürfen: der unglaublich gastfreundliche Empfang der Gastfamilien und der sympathische Gesprächsaustausch mit den Einheimischen von Nova Friburgo, wo wir die erste Woche (Missionary week) verbracht haben; die feierliche Stimmung mit den aus allen Ecken der Welt hergereisten Jugendlichen auf den Straßen von Rio de Janeiro; die musikalisch mitreissenden Animationen, sowie die intensiven Gebets-, Gottesdienst- und Besinnungsmomente am weltberühmten Strand von Copacabana, die Schönheit der ostbrasilianischen Landschaft und noch vieles mehr.

Die diesjährige Teilnahme am WJT erweckte in uns noch ein zusätzliches Interesse: wir dürfen zum ersten Mal den neuen Papst sehen und besser kennen lernen. Die Erwartung in unserer Gruppe war im Vorfeld gross, aber die Begeisterung vor Ort noch viel grösser. Mit seiner Einfachheit und Ausstrahlung hat Papst Franziskus uns zum Nachdenken und zum



Eindrücke aus dem Weltjugendtag 2013 in Rio de Janeiro

Handeln ermutigt, sodass wir die Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft unserer Gesellschaft vertrauensvoll übernehmen können: seine Worte und sein Auftreten waren für uns überzeugend und motivierend!



Der Weltjugendtag 2013 ist nun beendet: „Nach dem Weltjugendtag ist vor dem Weltjugendtag!“ sagte ein Freund. Vor einigen Wochen sind wir müde, aber irgendwie verändert und tief begeistert von Rio de Janeiro zurückgekehrt. Das Erlebte, sowie die dortige Stimmung leben in unseren Herzen weiter, auch in den alltäglichen Tätigkeiten oder Sorgen. Jetzt fängt jedoch „das Unterwegs sein“ als Zeuge Christi richtig an! Alle Erfahrungen und Begegnungen, die persönliche Bereicherung und die gehörten Worte vom Papst sollen nun Früchte tragen: Denn wir sind gesandt worden! Dem diesjährigen Thema entsprechend - „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker der Erde“ (Mt. 28,19) - und wie Papst Franziskus während des Abschlussgottesdienstes uns aufgefordert hat, sollen wir von dieser



Eindrücke aus dem Weltjugendtag 2013 in Rio de Janeiro

unglaublichen Erfahrung sprechen, von dem in ihr erlebten Glauben unseren Freunden, Familien, Bekannten Zeugnis geben. Ja, als Zeuge den Glauben in Jesus Christus mit unserem Leben verkünden und diesen Schatz in unseren Alltag tragen, damit auch andere Menschen ihn entdecken können. Zuallererst sind wir uns selbst gesandt: in unseren Herzen, um Christus dort hinzubringen, wo in uns noch Zweifel oder Eifersucht, Ängste oder mangelnde Nächstenliebe herrschen. Denn dies ist die größte Frucht eines Weltjugendtags: entflammt und bestärkt zurückgekehrt, unser Leben erneut in Jesus zu verwurzeln, uns von ihm leiten zu lassen, die Freude und die Liebe Christi mit anderen zu teilen.

Allen einen guten Weg und auf Wiedersehen in Krakau am 30. Weltjugendtag im Sommer 2016!

P.S.: Möchtest Du bzw. möchten Sie mehr über den WJT 2013 in Rio de Janeiro erfahren? Mit einem Klick kannst Du bzw. können Sie diese unglaublichen Tage „nacherleben“ auf www.wjt.ch oder www.jmj.ch

Text: Davide Pesenti, Fotos: © Pierre Pistoletti

**Auf in
den
Tag!**

Thomas Schummel

Wie komme ich morgens in Gang???

Nun ein Patentmittel hierfür habe ich sicherlich nicht, wenn ich es hätte, fiel es mir leichter, jeden Morgen fröhlich und mit Tatendrang anzugehen.

Mein Rezept ist schlicht und einfach. Man kaufe sich einen Wecker, der so penetrant klingelt, dass man freiwillig aufsteht.

Ach so, und man stellt ihn nach Möglichkeit so weit vom Bett entfernt, dass man gezwungen ist, um den nervtötenden Weckton abzustellen.

Damit ist man schon mal auf den Beinen und ist nicht versucht, sich nochmals umzudrehen. Ein starker Kaffee vertreibt den Rest der Trägheit.

Gabriela Hausheer

Wenn der Wecker schreit, noch ein bisschen im Bett liegen bleiben und dann unter die kalte Dusche – das erfrischt und macht mehr oder weniger wach! Dann mit einem Ohr beim Radio die ersten Neuigkeiten erfahren und nebenbei die Sachen zusammenpacken und los geht's mit Bus und Bahn zur Arbeit. Nach einer Tasse Kaffee kommt dann der Tatendrang.

Miteinander unterwegs

In den „Besuchsdienst“ des kath. Frauenvereins bin ich eingetreten, nachdem auch mein älterer Bruder gestorben war. Ich hatte regelmässig meine Mutter und dann meine beiden Brüder in Gossau SG besucht. Nun besuche ich zwei Personen im Widmerheim.



Vom Amalie Widmerheim wird jeweils im Vor-Advent ein Besuch des Einkaufszentrums Emmen Center organisiert. Da ich im Widmerheim bekannt war, wurde ich angefragt, ob ich einen Rollstuhlfahrer begleiten würde. So lernte ich Herrn Schöpfer kennen.

An einem Tag im November waren wir zum ersten Mal miteinander unterwegs.

Nachdem wir uns „gefunden“ hatten und ich mit den besonderen Gepflogenheiten dieses Ausflugs vertraut war, warteten wir auf den Spezialbus. Gekonnt verlud der Chauffeur die Rollstuhlfahrer. In Emmen nahmen wir Begleitpersonen unsere Schützlinge in Empfang und los ging's ins weihnachtlich geschmückte Einkaufszentrum.

Da Herr Schöpfer eine Hose kaufen wollte, rollten wir durch sämtliche Herrenkonfektionsgeschäfte. Und schon war's Zeit zum Mittagessen. Im Restaurant Pizza e Pasta war für alle reserviert und nach einem feinen Essen machten wir uns wieder auf den Weg.

In einem Modegeschäft suchten wir nach einer passenden Hose. Nach ein paar „Anproben“ kam uns eine Verkäuferin zu Hilfe und durchforschte die Ständer nach der beschriebenen Hose. Und dann fragte sie mich: „Was isch sini Lieblingsfarb?“ „Kei Ahnig, das müend Sie ihn selber fröge!“ war meine Antwort. ???!!! Die Verkäuferin war sehr freundlich und geduldig. Und so bekam Herr Schöpfer seine passende Hose.

Gemütlich bestaunten wir die Auslagen in vielen Warenhäusern. Bis zur Rückfahrt blieb genügend Zeit für einen Kaffee. Zum vereinbarten Zeitpunkt trafen wir beim

Ausgang die anderen Ausflügler. Der Chauffeur vom Rot-Kreuz-Bus verlud wiederum geschickt die Rollstühle. Dann ging's auf einem kleinen Umweg über Land zurück zum Widmerheim.

Dies war mein erster Ausflug mit Herrn Schöpfer. Wir waren noch oft miteinander unterwegs, auch zum Shoppen in der Vorweihnachtszeit in Emmen. Hier möchte ich anfügen, dass das Personal im Emmen Center wirklich liebenswürdig und geduldig die manchmal langsamen Kunden bediente!

Wir waren auch in Horgen unterwegs, zu Fuss oder mit dem Bus. Beim ersten Einkauf in der Migros konnten wir Schokolade probieren. Herr Schöpfer verriet dann der Verkäuferin: „Es ist das erste Mal seit fünf Jahren, dass ich hier bin!“

Einmal haben wir einen Rasierapparat gekauft, ein anderes Mal Zeichenpapier oder Batterien. Zurück fuhren wir immer mit dem Bus.

Es war resp. ist sehr berührend, wenn Otto Schöpfer sich bedankt und fragt: „Chunschtwieder?“

Miteinander unterwegs sein empfinde ich auch, wenn wir bei unsicherem Wetter eine kleine Runde ums Widmerheim drehen; oder einfach zusammensitzen und Otto erzählt von seinen Ferien mit der Familie, von seinen Söhnen oder auch von seiner Krankheit, von seinem Beruf inkl. Lehre, einfach aus seinem Leben.

Ich hoffe, dass wir noch oft zusammen unterwegs sein können. Beim Einkaufen, Bus fahren oder einfach plaudernd bei einem Kaffee.

Karin Sutter



Und was ist Ihr Morgenritual?

Was tun Sie, um frisch und beschwingt in den Tag zu starten, wach und neugierig mit allen Sinnen?



Seit mehr als 50 Jahren gemeinsam unterwegs!

Elsi und Horst Isenmann haben sich vor 52 Jahren am Knabenschiessenmontag bei einer Tanzveranstaltung im Gesellenhaus Wolfbach (Kolpingverein) kennen gelernt. Es war Liebe auf den ersten Blick! Im Februar 1963, als in Zürich „Seegfröni“ war, heirateten sie und feierten in Feusisberg mit Musik ab Tonbandgerät, was zu dieser Zeit durchaus üblich war, da man sich keine Livemusik leisten konnte. Sie haben drei Söhne und führten während 35 Jahren gemeinsam ein Geschäft.

Gemeinsam unterwegs waren die beiden auch auf ihren zahlreichen Reisen. Zu ihrer silbernen Hochzeit wollten sie etwas Besonderes unternehmen. Da es Februar war, entschlossen sie sich nach Afrika zu reisen, weil es dort um diese Jahreszeit warm ist. Nach dieser ersten Reise erwachte in ihnen eine Leidenschaft für Afrika. Insgesamt 13 Länder haben sie auf diesem Kontinent bereist und dabei fast ausschliesslich campiert. Seit längerer Zeit können sie nicht mehr reisen, da Elsi seit einigen Jahren an einer Krankheit leidet, die sie in ihrer Mobilität stark einschränkt. Horst pflegt seine Frau liebevoll zu Hause. Er sagt dazu: „Sie würde es auch für mich machen. Jetzt mache ich es für sie. Wir sind füreinander da, das ist für uns selbstverständlich. «Was ist das Geheimnis einer guten Ehe? Einer Ehe, in der Mann und Frau über so viele Jahre gemeinsam unterwegs sind?» Gegenseitiges Vertrauen ist das Wichtigste, da sind sich die beiden einig. Und Differenzen müssten so rasch als möglich miteinander besprochen und bereinigt werden, und man sollte nach Möglichkeit nie im Streit schlafen gehen. Denselben Tipp gab übrigens auch eine 100-jährige Engländerin an ihrem 80. Hochzeitstag.

Zum Schluss unseres Gespräches meinte Horst: „Ich habe einfach Glück gehabt mit meiner Frau. Wir haben es gut miteinander!“

Regula Oberholzer



Endlich ist es soweit, Weihnachten ist gerade vorbei, das neue Jahr ist erst ein paar Tage alt und wir sind wieder als Sternsinger unterwegs. Schon seit ein paar Wochen hat uns das „Sternsingerfieber“ von Neuem gepackt: Mit den „Neuen“ haben wir die Texte und Lieder geprobt, wir haben die Kleider anprobiert, Kassen gebastelt, Quartiere wurden eingeteilt, Termine besprochen – die Tage sind kurz, wir wollen in möglichst viele Häuser unseren Segen bringen, da will alles gut vorbereitet sein. Nun stehen wir in den



Startlöchern. Heute ist der feierliche Aussegnungsgottesdienst und danach ziehen wir los durch die Strassen von Horgen, von Haus zu Haus.

Es ist kalt, aber das stört uns nicht. Wir haben schon manches Wetter durchgestanden: Bei Eisglätte rutschten wir fast an jeder Ecke aus. Bei Schneesturm und Hagel mussten wir dann irgendwann abbrechen. Aber heute ist es nur bitterkalt. Dafür sind unsere Hände in Handschuhe gepackt und unsere Kronen sitzen auf warmen Wollmützen und Stirnbändern. Unsere erste Station ist ganz in der Nähe. Voller Elan klingeln wir an der Türe, wir singen und sagen unsere Verse auf. Es spornt uns richtig an, an Türen zu klingeln, wenn wir die Freude der Menschen sehen, zu denen wir unseren Segen bringen. Viele warten bereits auf uns. Manch einer hat uns schon zuvor im Dorf angesprochen, ob wir auch dieses Jahr bitte wieder kommen könnten. Wir singen immer gern. Es gibt Tage, an denen würden wir am liebsten an jeder Türe in Horgen klingeln. Die Kälte haben wir fast vergessen.

Wir legen eine Pause bei unserer Gruppenleitung ein. Dort stärken wir uns und wärmen uns auf. Doch wir bleiben nicht lange, wir wollen weiterziehen. Ein paar Strassen laufen wir noch ab. Es wird immer schwieriger, die richtigen Hauseingänge zu finden, da es langsam dunkel wird. Doch auf einmal unterbricht die





Gruppenleitung den Spass. Es sei schon spät, wir müssen nach Hause. Doch zuerst zählen wir noch die Spenden, welche wir am heutigen Tag gesammelt haben. Wieviel wir wohl eingenommen haben für die Kinder auf der Welt, denen es nicht so gut geht wie uns? Erst jetzt merken wir, wie erschöpft wir doch sind.

Zu Hause fallen wir todmüde, aber glücklich ins Bett. Wir freuen uns schon darauf, morgen wieder mit unseren Freunden unterwegs zu sein, zu lachen, zu singen und den Segen in die Häuser zu bringen. Denn als Sternsinger unterwegs sein ist ein Riesenspass!

Theresa Strobel



Sternsinger®



Der Kirchenchor erlebte eine wunderschöne Vereinsreise

Was für eine muntere Schar steht denn schon frühmorgens am Samstag am 17. August vor unserer Kirche? Es ist der Kirchenchor, der sich auf die von Karl Hauser perfekt organisierte Reise freut.

Bei schönstem Wetter geniessen wir die Carfahrt ins malerische Appenzellerland. Nach dem feinen Znünihalt im gemütlichen Appenzeller Beizli am Landsgemeindeplatz erzählt Erich Hollenstein lustige Anekdoten und Appenzeller Witze aus seiner Heimat.

In der fast 500 Jahre alten Heiligkreuzkapelle macht der Chor seinem Namen alle Ehre und singt spontan zur Freude einiger Gäste unter der Leitung von unserer adhoc-Dirigentin Erika Appenzeller einen schönen Kanon. In der traditionsreichen Appenzeller Brauerei Locher erfahren wir viel Interessantes über das Bier, seine Geschichte und Herstellung. Bei der Degustation der unzähligen Biersorten wird immer wieder auf das Wohl der Anwesenden angestossen. Mit der Gondelbahn erreichen wir bequem den Hohen Kasten und bestaunen den prächtigen Alpengarten auf fast 1800 m ü. M. Ein besonderes Erlebnis ist das feine Mittagessen im Drehrestaurant. Dabei geniessen wir die faszinierende Aussicht ins Rheintal, bis zum Bodensee und zu den unzähligen Berggipfeln.

Im malerischen Städtchen Werdenberg genehmigen wir uns einen Zvieri und spazieren um den idyllischen See mit Blick auf das Schloss und die herrlichen alten Häuser. Mit feinen Appenzeller Spezialitäten dankt die Präsidentin Anita Bächtiger Karl Hauser für die mustergültige Organisation.

Der Kirchenchor bei der Zürcher Wallfahrt

Am 6. Juli 2013 hatten viele Mitglieder des Kirchenchores St. Josef Horgen einen besonderen Auftritt: Zusammen mit rund 110 Sängerinnen und Sängern aus dem ganzen Kanton Zürich haben sie anlässlich der Zürcher Wallfahrt in der Barockkirche im Kloster Einsiedeln spezielle Gesänge präsentiert und damit zur Gestaltung des Gottesdienstes beigetragen. Stiftsorganist Pater Theo Flury begleitete den Chor



Kirchenchor

auf der Orgel. Es war ein besonderes Erlebnis, in diesem herrlichen Raum und in einem so grossen Chormitzusingen!

Vorschau auf einen ganz besonderen Einsatz des Kirchenchors

Christkönigsfest vom Sonntag 24. November 2013: Ein Gottesdienst mit besonderem Choreinsatz. Zur Aufführung gelangt im Gottesdienst um 10 Uhr die Missa Laetatus sum von Tomás Luis de Victoria (1548–1611). Die drei Chöre werden sich im Altarraum verteilt aufstellen und einander zusingen. Zwei Chöre setzen sich aus 8 Solisten zusammen. Dazu gesellen sich ein Bläser-Quintett und eine Truhenorgel. Die Klang-Raum-Wirkung wird für Aufführende und Zuhörende ein eindrucksvolles Erlebnis werden.

Der Komponist Victoria wirkte u.a. als Leiter der Kapelle des damals kaiserlichen Klosters Monasterio de las Descalzas Reales in Madrid. Er gilt als der bedeutendste Komponist der spanischen Geschichte. Er lebte auch in Rom, wo er ebenso grossen Einfluss auf die Musikgeschichte ausübte. Victoria vereint sechs Rollen in sich: Komponist, Sänger, Organist, Priester, Mystiker und Wissenschaftler. Das macht ihn zum herausragendsten Komponisten der Renaissance. Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen zu einem Apéro. Anschliessend trifft sich der Chor zur gemütlichen Cäcifeier, ist doch am 22. November der Gedenktag für die Heilige Cäcilia, der Schutzpatronin der Kirchenchöre.

Anita Bächtiger

Jetzt schon vormerken!

PFARREI-FASNACHT

Samstag, 1. März 2014, im bunt dekorierten Pfarreizentrum



Das OK freut sich schon heute, mit vielen maskierten und unmaskierten Gästen einen lustigen Abend zu verbringen!
Anita und Vreni

Unterwegs sein oder: Panta rhei - alles fliesst

Unterwegs sein wie ein Fluss - aus der Quelle geboren - nach des Lebens Lauf, in einen Ozean mündend ... Ist das Salz der Tränen dasselbe wie das Salz des Meeres? Ist der Weg wirklich das Ziel?

Der Lebensweg, ein Lied von Dur nach Moll und zurück wechselnd, alle Stufen von freudig-heiter und leicht bis schwermütig, klagend und schmerzvoll. Es gibt eine Zeit zum Lächeln und eine Zeit zum Klagen ... alle Register der Gefühle begleiten uns auf unserem Weg.

Es stimmt schon, die jungen Menschen können schneller gehen, aber die Alten nehmen die Abkürzung: Weisheit und Erfahrung kennen den Weg.

Ein Satz, der sich mir in früher Jugend tief ins Gedächtnis gebohrt hat: Ich war traurig, keine Schuhe zu haben, da sah ich einen, der hatte keine Füße ...

Von Hermann Hesse so schön gesagt: Blumen und Schmetterlinge sind flüchtige Gleichnisse der unvergänglichen Dinge. Rückblickend auf den Weg, den wir gegangen, ist da der reiche Schatz kostbarer Erinnerungen und ausblickend die Hoffnung, dass unser Ziel am Ende des Lebens Liebe und Freude sei.

Annemarie Mattioli

***Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.***

***Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.***

***Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiss noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein grosser Gesang.***

*Rainer Maria Rilke
(aus: das Buch vom mönchischen Leben)*

Unterwegs zu den Kindern

Die Adventszeit naht mit Riesenschritten und damit auch die Samichlausbesuche bei den Familien mit Kindern. Wenn der St. Nikolaus unterwegs zu den Kindern ist, überlegt er sich gut, wie und für was er die Kinder loben und motivieren kann. Natürlich denkt er auch nach, wie er den Kindern helfen kann, gewisse Sachen besser zu machen. In erster Linie geht es aber darum, mit dem Besuch den Eltern und Kindern eine grosse Freude zu bereiten, ein gutes Gespräch zu führen, die „Sprüchli“ oder „Liedli“ der Kinder zu hören und eine kleine Bescherung zu übergeben.

Wir Samichläuse und Schmutzli des katholischen Männervereins Horgen freuen uns, auch dieses Jahr wieder viele Familien zu besuchen. Es ist uns dabei ein grosses Anliegen, dass die Kinder auf keinen Fall Angst vor uns haben müssen, denn unser ganzes Tun und Handeln erfolgt in der Tradition des gütigen Bischofs von Myra. Dieser Besuch ist ausserdem auch eine gute Gelegenheit für die Eltern, sich für einen Moment vom Alltag zu lösen.

St. Nikolaus und Schmutzli wollen Freude bereiten

Damit wir uns auf die Besuche gut vorbereiten können, sind wir froh, wenn das Anmeldeformular ausgefüllt wird. Dieses Formular wie auch der Einladungsbrief mit weiteren Details liegen bei den Eingängen der katholischen Kirche auf oder können bei Brigitte Moser, Gstaldenstrasse 25, 8810 Horgen, 044 725 89 69 bestellt werden. Der Einladungsbrief und das Anmeldeformular können auch von der Homepage www.kath-horgen.ch in der Rubrik Vereine Männerverein St. Nikolaus-Gruppe heruntergeladen werden. Für eine frühe Anmeldung, spätestens aber bis Sonntag, 24. November 2013, danken wir bestens.

St. Nikolaus und Schmutzli wünschen allen Kindern und Erwachsenen eine schöne und segensreiche Adventszeit!

Kath. Männerverein und Pfarramt



*Am 5., 6., 7. und 8. Dezember 2013
besuchen St. Nikolaus und Schmutzli die
Familien in Horgen und Umgebung.*

Turmausstellung

Wir danken allen Besuchern, welche unsere Ausstellung im Sommer-Halbjahr 2013 besucht haben. Nach der Winterpause wird die Ausstellung auch im 2014 an sechs Samstagen für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Wie bereits im letzten Mitteilungsblatt erwähnt, wurde die Ausstellung um einige Exponate erweitert, so die Pallas und der Baldachin.

Allen Mitarbeitern einen grossen Dank für den Einsatz. Ebenso danken wir für die Geldspenden um die Unkosten zu decken.

Öffnungsdaten 2014: 5. Mai, 6. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. September, 4. Oktober

Jeweils 10.00 Uhr bis 11.45 Uhr. Führungen sind auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten möglich. Im Internet finden Sie uns unter www.vvh.ch (Verkehrsverein Horgen) oder unter www.kath-horgen.ch, wo auch Führungen gebucht werden können.

Für die Stiftung St. Josef Horgen

Walter Hobi



